

Erteilung von Auskünften über Feldpostadressen. Der Wiener Magistrat erläßt folgendes über Anordnung des k.k. Ministeriums des Innern nachstehende Kundmachung:

1. Grundbedingung für die anstandslose Beförderung aller Feldpostsendungen ist die Angabe der richtigen (zuständigen) Feldpostants-Nummer des Adressaten.

2. Jedes Kommando, jeder Truppenkörper, jede Anstalt, sowie jede einzelne Person der Armee im Felde ist an ein Feldpostamt mit einer bestimmten Nummer gewiesen.

3. Aenderungen in der Einteilung der Formationen oder Abkommandierungen von Personen usw. haben naturgemäß meistens auch eine Aenderung der zuständigen Feldpostants-Nummer der hievon Betroffenen zur Folge.

4. Um den Absendern von Feldpostsendungen - die in Ungewissheit über die zuständige Feldpostants-Nummer des Empfängers sind - Gelegenheit zu geben, sich in solchen Fällen über die zuständige Feldpostants-Nummer zu orientieren, wurden vom Kriegministerium im Einvernehmen mit dem k.k. Ministerium für Landesverteidigung und dem k.u. Landesverteidigungsminister folgende Auskunftsstellen geschaffen und zwar:

a) Bei den stabilen Ersatzkörpern sämtlicher Truppen und Anstalten des k.u.k. Heeres, der k.k. und k.u. Landwehr, sowie bei den k.k. Landsturmbetriebskommandos und k.u. Landsturmkommandos, dann

b) bei den k.u.k. Militärkommandos in Mähr.-Osterr., Wien, Graz, Budapest, Pozsony, Kassa, Munkacs, Temesvar, Prag, Leitmeritz, Nagyseben, Zagreb, Innsbruck, Sarajevo und Mostar, ferner c) bei den k.u. Landwehrdistriktskommandos in Budapest, Szeged, Kassa, Psoony, Kolossvar und Zagreb.

5. Anfragen über Feldpostadressen sind grundsätzlich an den stabilen Ersatzkörper (d.h. Ersatzbataillon, Ersatzkompanie, Ersatzbatterie, Ersatzeskadron, Ersatzdepot) jenes Truppenkörpers (jener Anstalt) beziehungsweise an jenes Landsturm(betriebs)kommando zu richten, zu welchem der Betreffende, dessen Feldpostants-Nummer verlagert wird, bei der Mobilisierung eingedockt ist. Ist dieser Vorgang aus irgend einem Grunde undurchführbar, so ist die Anfrage, wenn es sich um Personen handelt, die bei Formationen des k.u.k. Heeres, der k.k. Landwehr oder des k.k. Landsturmes eingeteilt sind, an das nächstgelegene der im Punkte 4 unter b) angegebenen Militärkommandos, wenn es sich um Personen handelt, die bei Formationen der k.u. Landwehr oder des k.u. Landsturmes eingeteilt sind, an das nächstgelegene der im Punkte 4 unter c) angeführten Landwehrdistriktskommandos zu richten.

Die Anfragen dürfen bei allen vorgenannten Kommandos, Truppenkörpern und Anstalten nur schriftlich und im Wege der Post gestellt werden. Hierzu sind frankierte Doppelkorrespondenzkarten zu benützen.

6. Auf der Korrespondenzkarte I (Anfrage) ist anzugeben:

a) Charge und Name jener Person, deren Feldpostadresse verlangt wird;

b) Truppenkörper (d.h. Regiment, Bataillon, Division) beziehungsweise Anstalt, ferner die Unterabteilung (d.h. Kompanie, Eskadron, Batterie), bei welcher der Betreffende eingeteilt ist.

7. Auf der Korrespondenzkarte II (Rückantwort) ist die Adresse jener Person anzubringen, welcher die Antwort zukommen soll.

8. Die im Punkte 4 bezeichneten militärischen Kommandos, Truppenkörper und Anstalten sind entsprechend angewiesen. Es muß jedoch bemerkt werden, daß die Bekanntgabe von Aenderungen in den zuständigen Feldpostants-Nummern seitens der Armee im Felde bis zu den stabilen Ersatzkörpern und Landsturm(betriebs)kommandos des Hinterlandes eine geraume Zeit braucht, daher die Möglichkeit nächst von der Hand zu weisen ist, daß ausnahmsweise eine oder die andere bekanntgegebene Feldpostadresse zum Zeitpunkte der Mitteilung durch die betreffende militärische Stelle bereits überholt ist.

Neujahrsglückwünsche beim Bürgermeister. Heute vormittags versammelten sich im Stadtrats-Sitzungssaale die Mitglieder des gemeinderätlichen Bürgerklubs um in ihrer Gesamtheit dem Bürgermeister Dr. Weiskirchner die Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen. Nach dem Erscheinen des Bürgermeisters im Saale hielt der Obmann des Bürgerklubs Oberkurator Steiner an den Bürgermeister folgende Ansprache: In feierlicher Weise ist der gemeinderätliche Bürgerklub versammelt, um Dir, Herr Bürgermeister, zum Jahreswechsel die aufrichtigsten Glückwünsche zu entbieten. Möge Kraft und Gesundheit auch im kommenden Jahre nicht von Dir weichen und Dich befähigen, auf dem Sorgenstuhle des Bürgermeisters zum Wohle der Wiener Bevölkerung auszuhalten. Viel mehr als sonst ist ja in dieser schweren Zeit in welcher der gewöhnliche Gang der Gemeindeverwaltung stockt und auf Deinen Schultern die ganze Verantwortung ruht, der kurulische Stuhl des Wiener Bürgermeisters von Sorgen umgeben. Was international geglaubt wurde, daß nämlich ein Weltkrieg mit Rücksicht auf die Massenaufgebote der Soldaten und den wirtschaftlichen Riesenaufwand, den ein solcher Kampf mit sich bringt, höchstens ein Vierteljahr dauern könnte, ist nicht eingetreten - stehen wir doch schon am Beginne des 6. Kriegesmonates. Was während dieser Zeit von der Gemeinde Wien an Kriegsfürsorge geleistet werden konnte, ist geschehen und wird für Dich, Herr Bürgermeister und unsere Stadt ein dauerndes Ruhmsblatt bilden. (Lebhafter Beifall.) Maßnahmen der Regierung auf dem Gebiete der Approvianierung, die verspätet oder unzureichend getroffen wurden, dürfen und können nie und nimmer der Gemeinde Wien zur

Schuld angerechnet werden. (Lebhafte Zustimmung.) So trat der von verschiedenen Seiten, insbesondere von der Entente-Presse vorausgesagte massenhafte Zusammenbruch von Existenzen nicht ein und wird dank der geschaffenen sozialen und humanitären Einrichtungen wohl auch in Zukunft vermieden werden. Es wird allerdings Deiner ganzen, bisher so ausgezeichnet bewährten Umsicht und Tatkraft bedürfen, um den wirtschaftlichen Gefahren, die der Krieg mit sich bringt, die Stirne erfolgreich zu bieten. In dieser Erwägung bitte ich Euer Exzellenz, zugleich mit unserer aufrichtigen Neujahrsglückwünsche auch folgende berechnete Wünsche und Forderungen, die nach Beendigung des Krieges erfüllt werden sollen, entgegenzunehmen und ihnen zur Durchführung zu verhelfen: Es wird vor allem eine ~~Maßnahmgewinn~~ Novellierung des Kriegesleistungsgesetzes, da man jetzt ja praktisch dessen Max Wirkung und Handhabung zu erproben reichliche Gelegenheit hat, sich als notwendig erweisen; insbesondere wird bei allen Fragen, welche über Existenz und Eigentum von Staatsbürgern entscheiden, mit der politischen Behörde 1. Instanz das Einvernehmen zu pflegen sein. Weiters wäre durch eine Notverordnung Vorsorge zu treffen, daß alle nach dem 1. August 1914 aus Galizien und der Bukowina eingewanderten Flüchtlinge nach ihrem früheren Aufenthaltsort zurückbefördert oder anderwo gesiedelt werden. (Lebhafte Zustimmung) Zum wirtschaftlichen Schutze der einheimischen Bevölkerung werden schließlich Maßnahmen erforderlich sein, die einen erdrückenden Konkurrenzkampf verhindern. Zu diesem Zwecke wird für die Erlangung verschiedener Berechtigungen für manuelle und geistige Berufe die Bedingung einer gewissen Sehaftigkeit durch Notverordnungen vorzuschreiben sein, welche die diesbezüglichen Vorschriften der Gewerbeordnung und der Gesetze, die die Erlangung anderer Berechtigungen regeln, abändern. Mit der Durchführung solcher Maßnahmen hoffen wir, daß die Wiener Bevölkerung, die in patriotischer Hingebung alle Opfer gerne bringt, welche die Kriegsfürsorge verlangt, nach Wiedererlangung des Friedens imstande sein wird, an der Entwicklung der Reichshauptstadt eines gefestigten großen Oesterreich mit aller Kraft weiter zu arbeiten. Heute aber, an dem Tage, welcher mit seiner 12. Stunde ein Jahr von säkularer Bedeutung einleiten wird, wollen wir derer gedenken, welche mit eiserner Faust dieses neugefestigte, große Vaterland zu zimmern im Begriffe sind. Draußen an den Grenzen des Reiches, auf vereisten Schlachtfeldern, ersteht ein neues Oesterreich, wiedererwacht unterstehen jetzt besser unsere Altvordern, die mit Heldenmut ihre dem Donner der Geschütze und dem Schlachtruf seiner Helden, Wiens Bürger grüßen die Helden, die todesmutigen Heroen einer schöneren Zeit, von ganzen Herzen und wünschen Gottes Segen herab auf ihr gerechtes Schwert. (Lebhafte Bravourufe.) Möge das neue Jahr, welches mit Blut und Eisen den Völkern dieses Erdkreises neue Lebensformen vorschreiben wird, Jahrzehnte glücklichen Friedens bringen, möge der Genius derselben Geleite einer Heldengeneration ent-

springt, segnend walten über Stadt und Land und möge unser liebes Wien nach so vielen schweren Tagen, von jeglicher Sorge befreit, seinen Weg weiter nehmen zur Sonne, nach der es sich sehnt, und die christlich-soziale Partei wird daran stets ihren Grundsätzen getreu mitarbeiten. Das wünscht der Bürgerklub an heutigen Tage unserem geliebten Wien und Dir, Herr Bürgermeister, als seinem Oberhaupt aus aufrichtigem vollem Herzen. (Lebhafte Beifall und Bravourufe.)

Bürgermeister Dr. Weiskirchner erwiderte: Vor allem meinen innigsten und ergebensten Dank Ihnen verehrten Herrn Obmann für die überaus gütigen Worte der Beglückwünschung und Anerkennung. Ich bin aber auch mit großer Genugtuung darüber erfüllt, daß alle Gemeinderäte des Bürgerklubs und die Vorsteher der Bezirke erschienen sind, denn in dieser auszeichnenden Form erblicke ich ein Zeichen Ihres Vertrauens. Aus diesem Vertrauen schöpfe ich ja die Kraft, um die Fülle der Verantwortung zu tragen. Mit getreuen Mitarbeitern habe ich fünf Monate Kriegsnot/durchgekämpft und ich glaube, daß kein billig Denkender uns die Anerkennung versagen kann. Zu den von Dir, hochgeschätzter Freund, heute vorgeschlagenen Maßnahmen, die ich als vollkommen gerechtfertigt anerkenne, hat der Stadtrat bereits teils Stellung genommen, teils werde ich sie veranlassen, um der Regierung entsprechende Vorschläge zu unterbreiten. Ich kann aber auch nicht unterlassen, bei dieser Gelegenheit darauf hinzuweisen, daß es eine der vorzüglichsten Pflichten der Gemeinde aber auch unserer Partei sein wird, unablässig auf eine weitzügige Invaliden-, Witwen- und Waisenversorgung zu dringen. (Lebhafte Beifall.) Wir erfüllen unsere Mandatspflicht! Wenn andere Faktoren zu spät oder unzulänglich eingreifen, haben diese die Verantwortung zu tragen. (Lebhafte Zustimmung.) Die breiten Massen des Volkes erkennen aber sehr genau, wer sorgt und - wer säumig ist! Auchschin mir bewußt, daß wir noch schwere Aufgaben gedenke ich unserer Helden, die im Felde stehen. Ein anderes Geschlecht kommt von blutgedüngten Schlachtfeldern zurück, ein ernstes Geschlecht, das dem Tode ins Auge geschaut hat. Wer sein Leben eingesetzt hat, um die väterliche Scholle gegen den Feind zu verteidigen, der wird sein Vaterland nicht von einem Schandbuben im Innern herabsetzen lassen. (Stürmischer Beifall.) Das große Geheimnis der Scholle und ihrer Kraft wird uns neu geoffenbart. Wir vereinen uns für die glorreiche Zukunft unseres Vaterlandes. Aber noch ein anderes Gefühl ringt sich in uns durch: Was ist das Einzelleben im Weltkriege! Weit tritt es in den Großen und Ganzen zurück, und so viele vor uns lebten, durch deren Heldenmut im Kriege, durch ent-